Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 38

Artikel: Grundsätze für die Neubearbeitung der "Biblischen Geschichte"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537873

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausstrahlen in einem gewaltigen Sein als Mittelpunkt, das von Anbeginn war, alle Sonnen und alle Welten überschattet und den ganzen, ungeheuren Weltenbau hält und lenkt und leitet und mit einem einzigen Strahl eines unfaßbaren Geistes als Zügel."

In der Tat, diese Vorträge bieten so recht eigentlich das, wonach die Menschenseele dürstet: Wahrheit und Klarheit, Friede und Frohmut, Entschiedenheit und Kraft. In den Tagen stiller Zurückgezogenheit und tiefgehender Belehrung wird man so recht gewahr, wie berechtigt die schönen Verse Webers sind:

Die Wahrheit ist das Erbe
Nicht der Weisen, nein, der Frommen,
Nicht im Grübeln, nein, im Beten
Wird die Offenbarung kommen.

Wenn du, verehrter Kollege, diesen Herbst zu den Lehrerexerzitien kommst, bist du nicht allein; aus allen Gauen unsres lieben Schweizerlandes und darüber hinaus findest du da die echtesten Schulmeistertypen, Namen von bestem Klange, alte, gewiegte Pädagogen, denen der Winter bereits ins Haar geschneit, eine hoffnungsvolle Jungmannschaft, treue Freunde, wackre Gesinnungsgenossen; allen, allen bist du herzlich willkommen. Drum auf nach Feldkirch! So zahlreich als möglich wollen wir hinziehen in die Geistesschule der Exerzitien, um zu schöpfen aus der Quelle unsrer wahrsten Fortbildung. Keiner wird's bereuen, jeden wird's beständig freuen! **Wohlan denn, mit Gott zum Besten der Jugend und zu Nutz und Frommen für uns und alle, deren wir besonders gedenken sollen!**

P. S. Vom 29. Oktober bis 2. Nov. sind im Exerzitienhaus in Feldkirch geistliche Uebungen für gebildete Herren. Das als Nachtrag.

* Grundsätze für die Neubearbeitung der „Biblischen Geschichte".

Eben ist der „Praktische Kommentar" zur Biblischen Geschichte mit einer Anweisung des Bibl. Gesch. Unterrichtes und einer Konkordanz der Bibl. Gesch. und des Katechismus bei Herder in Freiburg i. B. von Weihbischof Dr. Fr. Justus Knecht erschienen. Wir entnehmen der 21. Auflage desselben nachstehende wertvolle Einleitung. Sie lautet also:

Da die Methode, nach welcher der vorliegende Kommentar bearbeitet ist, im Inland und im Ausland ungeteilte Anerkennung und mehrfache Nachahmung gefunden hat, so ist darüber kein Wort zu verlieren. Nur vor einer zu schablonenhaften Anwendung dieser Methode möchte ich warnen. Wenn auch die Erklärung und die Auslegung streng geschieden werden müssen, so ist damit nicht gesagt, daß nicht dann und

wann schon bei der Erklärung auf den lehrhaften Inhalt eines Satzes oder Abschnittes hingewiesen werden dürfte. In manchen Fällen ist dies sogar empfehlenswert, um das Interesse der Schüler anzuregen bzw. wachzuhalten. Und wenn der Katechet bei Auslegung eines Satzes oder einer Begebenheit sich angeregt fühlt, seinen ergriffenen Schülern sofort die praktische Folgerung zum Bewußtsein zu bringen und ans Herz zu legen, so wäre es geradezu verfehlt, wenn er damit bis zum Schlusse der ganzen Lektion warten wollte.

Über den Text, der dieser neuen Auflage des Kommentars zu Grunde liegt, muß ich mich eingehender äußern. Ursprünglich hat sich der Kommentar genau, ich könnte sagen, kritiklos an die Biblische Geschichte von Mey angeschlossen, die weithin Verbreitung gefunden hatte. Nach dem Tode Meys (1877) habe ich im Laufe der Jahre wohl manche kleine Änderungen, die ich für Verbesserungen hielt, angebracht. In den letzten Jahren aber habe ich mich mehr und mehr überzeugt, daß die Biblische Geschichte von Mey den Anforderungen der heutigen Zeit nicht mehr genügt. Deshalb habe ich im Einvernehmen mit der verdienten Verlagshandlung die Biblische Geschichte neu bearbeitet und diese neue Bearbeitung, die gleichzeitig im Buchhandel erscheint, der 21. Auflage des Kommentars untergelegt.

In der 1. Geschichte (Erschaffung der Welt) mußten die mißverständlichen Zeitbestimmungen („Am ersten, zweiten ꝛc. Tage") beseitigt und der Wortlaut der Bibel hergestellt werden. In Nr. 16 wurden die schönen Worte Abrahams aufgenommen: „Der Herr, vor dem ich wandle, wird seinen Engel mit dir senden ꝛc.", denn sie zeugen dafür, daß der Glaube an die Schutzengel uralt ist. In Nr. 44 ist die Bestrafung des Gotteslästerers eingefügt worden, denn diese darf in der heutigen Welt, die von Blasphemien widerhallt, in der Biblischen Geschichte nicht fehlen. Die großartigen messianischen und eschatologischen Weissagungen Daniels sind in einer eigenen Nummer (87) zusammengestellt. In Nr. 47 und 48 ist eine zeitgemäßere Auswahl aus den letzten Ermahnungen des Moses und des Josue getroffen worden („Der Herr hat dir gezeigt, daß der Mensch nicht vom Brote allein lebt ꝛc. Es soll unter dir niemand gefunden werden, der auf Wahrsager hört, oder auf Träume und Vorbedeutungen achtet, noch einer, der von den Toten Wahrheit erfragt, denn dies alles verabscheut der Herr — Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen"). Die gehaltvollen Stellen: „Job, mein Diener, soll für euch beten; auf ihn will ich Rücksicht nehmen, daß eure Torheit euch nicht angerechnet werde" (Nr. 30) — Der Sinai flammte, „weil der Herr im Feuer auf ihn

niedergestiegen war" (Nr. 37) — „Sage dem Volke, daß sie mir Gaben opfern; sie sollen mir ein Heiligtum errichten, und ich will in ihrer Mitte wohnen" (Nr. 39) — „Söhne habe ich erzogen und erhöht, sie aber haben mich verachtet" (Nr. 77) — „So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß der Gottlose sich bekehre und lebe" (Nr. 79) — mußten aufgenommen werden. Davids Anordnungen in Betreff des Gottesdienstes (Nr. 58), sowie Davids Buße (Nr. 59) sind genauer wiedergegeben. Das Gebet des Elias am Schlusse der Nr. 67 mußte im Hinblick auf Jak 5, 18 als Muster der Beharrlichkeit im Gebete dargestellt werden. Was Elisäus beim Einwerfen des Salzes (Nr. 70) gesprochen hat, durfte nicht übergangen werden. Das Gesicht Ezechiels wird in Nr. 80 von ihm selbst in direkter Rede beschrieben. Die kurze und bedeutungsvolle Schilderung, wie Gott dem Elias nicht im Sturme ꝛc., sondern im sanften Säuseln der Luft erschienen ist (Nr. 89), durfte nicht unterdrückt werden. Die irrige Angabe, daß Baltassar ein Sohn Nabuchodonosors gewesen sei (Nr. 85), mußte berichtigt werden.

In „Maria Heimsuchung" habe ich eine Änderung getroffen, die auf den ersten Blick kühn erscheinen könnte. Ich habe nämlich die Stelle Lk. 1, 45 mit den Worten angeführt: „Selig bist du, weil du geglaubt hast, es werde in Erfüllung gehen, was dir vom Herr gesagt worden ist." Das ist zweifellos die einzig richtige Fassung, und zwar nicht nur nach dem griechischen Urtexte, sondern auch nach dem Texte der Vulgata, denn in dem Satze: Beata, quae credidisti, quoniam perficientur ꝛc., ist der Satz quoniam perficientur nicht Kausalsatz zu Beata, sondern Objektivsatz zu credidisti und gibt den Inhalt des Glaubens der seligsten Jungfrau an. Vgl. Schanz, Knabenbauer, Lohmann und nach Bisping (z. St.) viele Ältere. Der Hauptsache nach ist ja schon erfüllt, was der Jungfrau vom Herrn gesagt worden ist, denn sie ist bereits Gottesmutter und wird als solche von Elisabeth begrüßt und beglückwünscht! Ich konnte mich deshalb nicht entschließen, einen weit verbreiteten Irrtum fortzuschleppen und ihm noch weitere Verbreitung zu verschaffen. Dagegen glaubte ich, im Weihnachtsfange der Engel die Fassung „Friede den Menschen, die eines guten Willens sind" (statt der zweifellos richtigen Fassung „den Menschen des [göttlichen] Wohlgefallens") beibehalten zu sollen, weil sie sich vollkommen eingelebt hat, und weil sie auch sachlich richtig ist, da nur auf denen, die guten Willens sind, das göttliche Wohlgefallen ruht. Eine Änderung dieses stereotyp gewordenen und in die heiligen Lieder übergegangenen Textes würde eine Verwirrung zur Folge haben, die ich nicht verantworten

möchte. Neu aufgenommen sind Nr. 45 und 46 (Jesus beim Laubhüttenfeste — eine großartige Selbstbezeugung des Heilandes mit den Aussprüchen: „Meine Lehre ist nicht mein . . . Wenn jemand Durst hat, der komme zu mir und trinke . . . Ihr werdet die Wahrheit erkennen . . . Jeder, der die Sünde tut, ist Knecht der Sünde . . . Ich bin von Gott ausgegangen und gekommen. Wer aus euch kann mich einer Sünde beschuldigen? . . . Ehe Abraham ward, bin ich . . . Niemals hat ein Mensch so geredet, wie dieser") Nr. 61 (Die Gleichnisse von den Rebleuten und von den Bauleuten — eine unzweideutige Offenbarung der Gottheit Jesu: „Der Hausvater hatte einen einzigen, vielgeliebten Sohn . . . Jeder, der auf diesen Stein fällt, wird zerschmettert werden 2c.") — in Nr. 50 das Gleichnis vom reichen Toren (so kurz dramatisch und wie für unsre materialistische Zeit bestimmt!) und das Gleichnis vom unfruchtbaren Feigenbaume — Nr. 107 (dritte Missionsreise des Paulus — Firmung und Wunder in Ephesus, Abschied in Milet — „Viele der Gläubigen bekannten und offenbarten, was sie getan hatten . . . Sie brachten die — abergläubischen — Bücher zusammen und verbrannten sie . . . Der Heilige Geist hat die Bischöfe bestellt, zu leiten — weiden — die Kirche Gottes, die er sich mit seinem Blute erworben hat" — zugleich eine klassische Stelle für die Gottheit Christi). Die Übertragung des Lehr-, Priester- und Hirtenamtes an die Apostel mußte in kurzen Nummern 90 und 91 von der Auffahrt des Herrn getrennt und die Stelle aufgenommen werden: „Ihr werdet Kraft empfangen, wann der Heilige Geist auf euch herabkommt, und werdet mir Zeugen sein in 2c." *) (Forts. folgt.)

*) Vgl. Grimm-Zahn, Leben Jesu, VII 501 ff.

Pädagogische Chronik.

139. Von den in Cisleithanien lebenden 220,000 Männern, die über 24 Jahre alt sind, haben nicht ganz 3 % eine Mittelschule und nur 0,8 % eine Hochschule absolviert.

140. Wangen (Schwyz) wählte mit Anfangsgehalt von 1400 Fr. als Lehrer Albert Müller, dato in Matzendorf, Solothurn.

141. Die Lehrerschaft der Stadt Luzern übergab dem großen Stadtrate eine ausführliche Eingabe betreffend Neuordnung der Besoldungsverhältnisse.

142. Die bernische Lehrerschaft beschloß die Errichtung eines ständigen Vereinssekretariates. 1018 Ja, 304 Nein.

143. Die kant. Schulsynode Zürichs bespricht den 23. in Männedorf „Die Bürgerschule".

144. Romanshorn soll ein neues Schulhaus im Kostenvoranschlag von 250,000 Fr. erhalten.